Ervum cassubicum Ptm. An der Amalienshöhe und im Pfaffengraben bei Kirchhasel, im Poldergraben und im Meyersgraben zwischen Schwarza und Blankenburg.

Vicia lathyroides L. Am weissen Berge bei Kirchhasel und am Laubberge bei Preilipp.

Potentilla inclinata Vill., welche nach Hoës Angabe in Schönheits Flora an Felsen des rechten Sormitzufers oberhalb Leutenberg vorkommen soll, ist da nicht zu finden, dagegen wächst da P. recta L.

(Fortsetzung folgt.)

Die Thüringer Laubmoose und ihre geographische Verbreitung.

Nachtrag zu der im Jahresbericht 1874 — 75 der Senckenbergschen naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt a/M. unter diesem Titel erschienenen Arbeit.

Von Dr. Julius Röll.

(Fortsetzung.)

Herr Dr. Schmiedeknecht in Gumperda bei Kahla stellte die daselbst gemachten Beobachtungen dem Verfasser zur freundlichen Verfügung und Herr Otto Müller in Gera lieferte Beiträge aus der dortigen Flora.

Zur Vervollständigung des bryogeographischen Bildes der Thüringer Mulde lieferte Herr Oertel, Kustos an der landwirtschaftlichen Versuchsstation zu Halle, wertvolle Beiträge, indem er zu den bereits in meiner vorigen Arbeit publizierten Beobachtungen des leider nun auch verstorbenen Dr. Möller aus Mühlhausen über das obere Unstrutgebiet und das Eichsfeld die seinigen über den östlichen Teil der Thüringer Mulde hinzufügte. Er hat das Verdienst, zuerst für Thüringen die in den Gebirgsbächen des Thüringer Waldes lange vergeblich gesuchte Fontinalis squamosa in der Wipper bei Sachsenburg und bei Lodersleben das seltene Mnium spinulosum aufgefunden zu haben.

Herrn Prof. Haussknecht in Weimar verdanken wir u. A. die Auffindung des für Thüringen neuen Bryum cirrhatum zwischen Stutzhaus und Oberhof, das schon früher von Röse am grossen Finsterberg gesammelt, aber für Br. inclinatum gehalten worden war und das seitdem auch von Schliephacke, Ramann und Warnstorff, sowie von Meurer an andern Standorten in Thüringen aufgefunden wurde.

Herr Lehrer Warnstorff in Neuruppin, der überall findige Beobachter und hülfreiche Freund, war so freundlich, dem Ver-

fasser seinen bereits ausgearbeiteten „Beitrag zur Moosflora Thüringens“ nebst den von ihm in Gemeinschaft mit Herrn Pharmazeuten Ramann in der Umgegend von Arnstadt gesammelten Seltenheiten zur Verfügung zu stellen. Neu für Thüringen sind dabei: Grimmia anodon von Schönbrunn, Bryum uliginosum von Angelhausen und Pseudoleskea tectorum von Arnstadt.

Grosse Verdienste um die Bryologie Thüringens hat Herr Dr. Schliephacke in Waldau bei Osterfeld. Es gereicht mir zur grossen Freude, nicht nur die in meiner früheren Arbeit enthaltenen Angaben seiner Entdeckungen nunmehr vervollständigen zu können, — ich bin auch durch seine Bemühungen in den Stand gesetzt, eine Übersicht der thüringer Sphagna zu geben, die durch die vielseitigen Entdeckungen dieses berühmten Sphagneenkenners sowie durch seine freundliche Durchsicht und Revision meines Sphagneenherbars und die genaue Bestimmung vieler interessanter Varietäten, eine gänzliche Umgestaltung erfahren hat und daher wesentlich seine Arbeit ist. Neu für Thüringen sind ausser den früher angeführten Arten von ihm entdeckt: Dicranum falcatum am Beerberg, Funaria calcarea bei Kösen, Bryum cirrhatum, Amblystegium hygrophilum, Sphagnum laricinum und Sph. Mülleri bei Waldau.

Herr Dr. C. Müller in Halle, obgleich durch vielseitige Arbeiten in Anspruch genommen, hatte die grosse Freundlichkeit, die in betreff mancher thüringer Moose an ihn gerichteten Anfragen bereitwilligst zu beantworten und über manche Unklarheit Aufklärung zu geben. Nachdem seine überall bekannten Entdeckungen schon zum grössten Teil in meiner früheren Arbeit aufgeführt wurden, war in der vorliegenden nur wenig neues nachzutragen, darunter Barbula squarrosa und Grimmia conferta von Gross-Jena und Hypn. pseudostramineum von Dölau bei Halle.

Von grosser Bedeutung für die Kenntnis der Moosflora Thüringens ist die Publikation einer nachgelassenen Arbeit Röse's „über die Geographie der Laubmoose Thüringens,“ welche 1877 im 11. Band der Jenaischen Zeitschrift für Naturwissenschaft erschienen ist. In derselben giebt Röse zwei für Thüringen neue Arten an, Grimmia Schultzii vom Inselsberg und Hymenostomum tortile vom Hörselberg, dem Annathal und der Schmücke. Auch war mir durch die Güte des jetzigen Herbariumbesitzers, meines Freundes Dr. Fritz Regel in Jena, gestattet, einen Einblick in das Rösesche Herbarium zu thun, das mir s. Z. nicht zugänglich war, so dass ich in meiner früheren Arbeit mich auf die Mitteilungen Röses beschränken musste, die von ihm bereits — vorzüglich in Rabenhorsts Kryptogamenflora und Mildes Bryologia Silesiaca — veröffentlicht worden waren. Auch diesmal habe ich nicht das reiche von Röse gesammelte Material ganz durch-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sehen können, doch bin ich in stand gesetzt, in der vorliegenden Arbeit manchen Zweifel aufklären und manchen neuen Standort seltener thüringer Moose bekannt geben zu können. Leider finden sich für manche Thüringer Seltenheiten, wie Cynodontium alpestre, Anacalypta Starckeana von Arnstadt, Barbula laevipila, Neckera turgida, Rhynchostegium rotundifolium, im Röseschen Herbar keine Belegexemplare, doch ist ihr Vorkommen in Thüringen unzweifelhaft, da Röse s. Z. die betr. Moose an Milde zur Ansicht schickte, als dieser seine Bryol. Siles. schrieb, in der sie auch Aufnahme fanden; in Mildes Herbar dürften sie also wohl noch zu finden sein.

Für die freundliche Beihülfe, die mir Herr Dr. Regel durch Mitteilung und genaue Etikettierung mancher Belegexemplare und sorgfältiges Notieren der Standorte vieler Moose des Röseschen Herbars leistete, sei demselben noch besonderer Dank gebracht.

Dankend gedenke ich auch dies mal wieder der Bemühungen Geheebs, der wieder manchen Zweifel hob und manches deutete, das oft der Eingeweihte auf den ersten Blick erkennt, während der Ungeübte sich vielleicht tagelang erfolglos damit abmüht. Auch Herr Lehrer Limpricht in Breslau und Herr Lehrer Warnstorf in Neuruppin waren so freundlich, ihre Ansicht in dankenswerter Weise über einige kritische Arten dem Verfasser mitzuteilen.

Mit den von mir seit 1875 für Thüringen neu entdeckten Arten (Seligeria calcarea, Trichostomum crispulum, Grimmia sphaerica, Orthotrichum tenellum, Barbula sinuosa und Sphagnum Austini) beträgt gegenwärtig die Zahl der Thüringer Laubmoose 417 Arten gegen 402 meiner früheren Arbeit und 374 der nachgelassenen Röseschen Zusammenstellung (im 11. Bd. der Jenaisch. Zeitschrift 1877) und des Aufsatzes von Röse in Petermanns geogr. Mitteilungen 1868. Die erste Zusammenstellung der thüringischen Laubmoose, welche Röse 1852 in der botan. Zeitung vom 9., 16. und 30. Januar veröffentlichte, enthält 295 Arten, darunter irrtümlich Andreaea alpina und Weisia serrulata.

So wäre denn mit Hülfe der opferfreudigen Hingabe vieler bryologischer Freunde wieder ein Baustein gewonnen zu dem Gebäude einer Geographie und Topographie der thüringer Laubmoose. Und wenn auch, wie Molendo in seiner geistvollen Arbeit über die Laubmoose Bayerns richtig bemerkt, unser Mühen auf dem botanischen Felde, seitdem Anatomie und Physiologie dasselbe occupierten, wenig Beachtung findet, so brauchen wir doch heute schon nicht mehr mit unseren Manuskripten durch halb Deutschland „hausieren zu gehen.“ Obgleich entfernt vom heimatlichen Boden Thüringens, werde ich doch nicht ermüden, alljährlich der Erforschung seiner Moosflora einen Teil meiner freien Zeit zu widmen und zur Vervollständigung des bryogeo-

graphischen Bildes beizutragen, was in meinen schwachen Kräften steht. Mögen auch die übrigen Freunde der thüringer Mooswelt nicht erlahmen in ihrem Interesse und ihrer selbstlosen Arbeit und auch neue Moosjünger begeistern zur Mitarbeit an dem ebenso mühevollen wie verdienstlichen Werke.

Darmstadt, Januar 1883.

Dr. Julius Röll.

Forts. folgt.

Über das Vorkommen von zweierlei durch die Blüteneinrichtung unterschiedenen Stöcken beim Maiblümchen, Convallaria majalis L.

(Von Dr. F. Ludwig.)

Die Blüteneinrichtung des Maiblümchens und die Gewohnheiten der Honigbiene beim Besuch desselben hat Hermann Müller (Befruchtung der Blumen durch Insekten, 1873 p. 65) eingehend beschrieben. Es ist diese Pflanze homogam bis schwach proterandrisch, zuletzt autogamisch. Die Blütenglöckchen sind äusserlich grünlich-weiss, das Innere wie auch die Staubfäden daselbst sind gleichmässig weisslich und nur die Antheren sind grünlichgelb. Das gewöhnliche Maiblümchen gehört nach den Beobachtungen Müllers zu den Pollenblumen. Neben dieser allbekannten kleinblütigen Form traf ich jedoch zuerst auf einer Exkursion nach den Kalkbergen Kahlas und Jenas auf besonderen Stöcken eine grossblütige reinweisse Form mit lebhaftem Saftmal und intensiv gelb gefärbten Antheren, die einer regeren Zuchtwahl der Insekten entsprungen zu sein scheint. Während die Blütenglocken der kleinblütigen Stöcke etwa 3—6 mm lang, bauchig erweitert und an der Mündung etwas verengert sind (die Mündung hat von Zipfel zu Zipfel gerechnet gegen 5 mm Breite) haben die Blumen der grossblumigeren Form eine Länge von ca. 6—8 mm. und einen Mündungdurchmesser von 8—10 mm, die bauchige Erweiterung fehlt meist. Die Filamente dieser, mit lebhaft gelben Antheren versehenen Form sind an der Basis stärker verbreitert und am Grunde durch violettrote bis blutrote Saftflecke gezeichnet. Zuweilen erstreckt sich die Färbung von den 6 Fleckchen aus über einen Teil der Staubfäden selbst. Das Innere der blendend weissen Blumenglocken, in das man der weiteren Mündung wegen bei dieser Form leicht hineinsehen kann, gewinnt hierdurch ein reizendes Aussehen und muss in wirksamster Weise die Insekten zum Besuch einladen, wie denn schon die Blütentrauben an und für sich für den Menschen viel augenfälliger sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche botanische Monatsschrift

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Röll Julius

Artikel/Article: Die Thüringer Laubmoose und ihre geographische Verbreitung. 103-106